Katholischer Kindergarten St. Johannes

KONZEPTION

Katholischer Kindergartenverbund Erding

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers 4
Vorwort des Kindergartens 6
Seelsorge der Einrichtung 6
Beschreibung der Einrichtung 7
Allgemeine Informationen 7
Räumlichkeiten 8
Außenanlage 8
Gesetzliche Vorgaben 9
Situationsanalyse 9
Leitbild 10
Pädagogische Arbeit mit Kindern 12
Grundsätze der pädagogischen Arbeit der Einrichtung 12
Pädagogischer Ansatz 12
Förderung der Basiskompetenzen 13
Tagesablauf 15
Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung 16
Ethische und religiöse Bildung und Erziehung 17
Emotionale und soziale Beziehungen 18
Sprachliche Bildung und Förderung 20
Mathematische Bildung 21
Naturwissenschaftliche und technische Bildung 22
Umweltbildung 23
Medienbildung und Medienerziehung 24
Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung 25
Musikalische Bildung und Erziehung 26
Bewegungsbildung und Bewegungsförderung 27
Gesundheitsbildung 28

Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven 30
Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf 30
Übergänge von der Familie in die Kindertageseinrichtung 30
Übergang in die Grundschule 31
Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt 32
Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität am Beispiel 34
a. Partizipation 34
b. Beobachtung und Dokumentation 35
c. Pädagogische Angebote 36
Freispiel 36
Feste feiern 37
Projektarbeit 38
Eltern-, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 39
Kooperationspartner 41
Kinderschutz 42
Qualitätssicherung 44
a. Elternbefragung 44
b. Beratung, Fort- und Weiterbildung 44
c. Beschwerdemanagement 45
Beschwerdeverfahren für Kinder 45
Beschwerdeverfahren für Eltern 46
Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeiter 46
Öffentlichkeitsarbeit 47
Literaturhinweis/Quellennachweis 48

Vorwort des Trägers

„Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das erzogen werden muss“, sagte Immanuel Kant einmal.
Mancher Theologe sieht darin auch den Grund für die Offenbarung Gottes in der Geschichte: In der Entwicklung des Menschen von Natur zu Kultur und schließlich hin zum Heil in Jesus Christus, in dem die Bestimmung des Menschen von Anfang an liegt.

Hilfsbedürftig kommen wir als Menschen zur Welt. Ohne die Hilfe Erwachsener sind wir nicht überlebensfähig. Lernen, was es heißt, Mensch zu sein, bleibt unsere Aufgabe ein Leben lang, auch und gerade aus der Sicht Gottes. Was zu geglücktem Menschsein gehört, darüber gehen die Meinungen freilich auseinander. Aus Sicht der Kirche gehören dazu nicht nur kulturelle Errungenschaften wie das Essen mit Messer und Gabel, die Benutzung einer Toilette, das Zähneputzen oder das Grüßen, wenn man einem anderen begegnet, sondern auch das Bekanntwerden mit der fundamentalen Bestimmung des Menschen in der Partizipation am Leben des dreifaltigen Gottes. Kurzum: Durch Gott und mit ihm werden wir lernen, was es heißt, Mensch zu sein.
Denn nicht die Fertigkeiten, die wir mitbekommen, nicht das Wissen, das uns vermittelt wird, und nicht die kulturellen Errungenschaften, die uns zuteil werden, geben der Welt und unserem Leben einen Sinn, sondern unsere Bestimmung auf Gott hin.

Eine erste Ahnung davon den Kindern zu vermitteln ist daher Grundlage aller katholischen Kindergärten, neben der Vermittlung von Kultur, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
So betreibt auch die katholische Kirche in Erding 5 Kindertagesstätten, die in einem Verbund unter dem Dach der Pfarrkirchenstiftung St. Vinzenz Klettham zusammengeschlossen sind, um dieses Ziel zu erreichen.

Dabei versteht sich das Angebot der Kitas supplementär zur Erziehung durch die Eltern. Denn die Erziehung durch die Eltern in Liebe kann keine Kita-Gruppe ersetzen, zumal auch der Glaube an Gottes Liebe und das Vertrauen darauf, in ihrem Spiegelbild – der Liebe der Eltern – ihren Anfang nimmt.

Was jedoch eine Kita-Gruppe in hervorragender Weise leisten kann, ist, den Kindern erste Erfahrungen als soziale Wesen zu eröffnen. Denn auch das gehört zur Wahrheit des Menschen: Wir sind als Menschen aufeinander angewiesen und gehen nicht allein durch unser Leben. Die Kinder lernen, wie es ist, Teil einer Gemeinschaft zu sein – mit all den Grundproblemen, die menschliche Gemeinschaften an sich haben: Annahme des anderen als anders, Rücksicht auf den Schwächeren, Austragung von Konflikten und Streit, Hilfsbereitschaft und vieles andere mehr.

So bieten die katholischen Kindertagesstätten in Erding sehr gute, soziale Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder und legen so einen Grundstock für den Erfolg des Menschen als Individuum, welches in einer Gemeinschaft oder Gesellschaft lebt.
Leitbild für diese soziale Erziehung bietet das Neue Testament, wenn es von den Gaben des Heiligen Geistes spricht.
Darum möchte ich auch schließen mit einem exemplarischen Zitat, welches dieses Leitbild verdeutlicht:

Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht. In eurem Herzen herrsche der Friede Christi; dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit! Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade. Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Durch ihn dankt Gott, dem Vater!“ (Kol 3,12-17)

Erding, 08.06.2018

Pfarrer Dr. Jan-Christoph Vogler

Vorwort des Kindergartens

Liebe Leserinnen und Leser!

Dieses Konzept soll Eltern, Institutionen, Mitarbeitern und allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit mit Kindern im Katholischen Kindergarten Sankt Johannes ermöglichen.

Unser Kindergarten ist eine familienergänzende und unterstützende Einrichtung mit einem eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dieser berücksichtigt die pädagogischen und organisatorischen Bedürfnisse der Kinder und ihren Familien.

Die Pädagogik unseres Hauses, welche sich am christlichen Menschenbild orientiert, bietet den Kindern vielfältige Erfahrungsräume, die zur Eigeninitiative herausfordern und sie in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern.

Mit dieser Konzeption können wir die Qualität unserer Arbeit hervorheben und unsere Ziele für die Öffentlichkeit transparent machen. Sie zeigt Entwicklungsperspektiven auf und macht unser Tun dynamisch. Dadurch sind wir stets bemüht neue Erkenntnisse in unser Handeln mit einzubeziehen.

In der Konzeption finden Sie einige wertvolle Zitate, welche uns am Herzen liegen und Sie, liebe Leser zum Nachdenken anregen sollen.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und hoffen, Ihnen unsere pädagogische Arbeit näher bringen zu können.

Erding, Juni 2018

Pädagogische Fachkräfte des
Kath. Kindergarten Sankt Johannes

Seelsorge der Einrichtung

Stadtpfarrer und Beauftragte für die Kindergartenpastoral der katholischen Pfarrgemeinde Sankt Johannes in Erding begleiten den Kindergarten Sankt Johannes in der Seelsorge.

Als Teil dieser Pfarrgemeinde steht der Kindergarten im regelmäßigen Kontakt.

Neben der gemeinsamen Feier von Gottesdiensten im Jahreskreis sowie Besuchen in der Kirche nimmt die Einrichtung am Gemeindeleben teil, sei es durch Aushänge zu Kindergottesdiensten und kulturellen Veranstaltungen, die jährliche Mitgestaltung der Adventfeier der Senioren oder regelmäßigen Beiträgen im *„Pfarrbrief“*, um nur einiges zu nennen.

Beschreibung der Einrichtung

Allgemeine Informationen

Der Katholische Kindergarten Sankt Johannes besteht seit 1967 und bietet Platz für 100 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Gebäude und Grundstück gehören zu den Liegenschaften der Stadt Erding.
Der Unterhalt obliegt ebenfalls der Stadt.

ADRESSE:
Katholischer Kindergarten
Sankt Johannes
Schützenstraße 1
85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 4 27 94
Telefax: (0 81 22) 90 90 08

E-Mail:
st-johannes.erding@kita.ebmuc.de

Internet:
www.katholischer-kindergarten-st-johannes.de

TRÄGER:
Pfarrkirchenstiftung St. Vinzenz Klettham
Kath. Kita-Verbund Erding
Vinzenzstraße 9
85435 Erding

Telefon: (0 81 22) 97 33 11
Telefax: (0 81 22) 97 33 33

E-Mail:
info@katholischer-kitaverbund-erding.de

Internet:
www.katholischer-kitaverbund-erding.de

PERSONALSTRUKTUR:
- Erzieherinnen
- Pädagogische Fachkräfte
- Kinderpflegerinnen

Zusatzqualifikationen zur
- Fachpädagogin für künstlerischen Ausdruck und ästhetische Bildung
- Psychomotorikerin

Heilpädagogen unterstützen im Rahmen der Inklusions- und Integrationsarbeit

Schüler der Fachakademien für Sozialpädagogik, der Fachschulen für Kinderpflege, der Gymnasien, der Fachober- sowie Real- und Mittelschulen hospitieren während eines Praktikums zeitlich begrenzt im Kindergarten.

ÖFFNUNGSZEITEN:
Montags bis freitags jeweils von
07:15 Uhr bis 17:00 Uhr

ANMELDEZEITEN:
Ganzjährig

Räumlichkeiten

Der gesamte Innenbereich des Kindergartens erstreckt sich geräumig über drei Ebenen. Neben Gruppenräumen im Erdgeschoss mit direktem Zugang in den Garten gibt es ein Gruppenzimmer mit Nebenräumen im ersten Stock. Die Mansarde schafft dabei eine gemütliche Atmosphäre.

Der Garderobenbereich sowie der „Werkraum“ und ein „Forscherlabor“ sind im Untergeschoss.
Im Kindergarten sind weitere Räume für die Schulvorbereitung, Kleingruppenförderung und Projektarbeit sowie Bereiche, die je nach Interesse und Bedürfnisse der Kinder eingerichtet und gestaltet werden, sei es das *„Traumland“* oder das *„Bilderbuchzelt“* sowie für die Kreativität das *„Malatelier“.*

Ferner hat die Einrichtung einen Turnraum, der für Veranstaltungen in eine Aula umfunktioniert werden kann, einen Besprechungsraum für die Zusammenarbeit mit Eltern und Fachdiensten, einen Personalraum sowie Küchen- und Sanitärbereiche.

Außenanlagen

Unsere Einrichtung verfügt über einen großzügigen Garten mit altem Baumbestand, der im Sommer Schatten spendet. An verschiedenen Spielgeräten, in Sandkästen sowie einem kleinen Fußballplatz können die Kinder nach Herzenslust spielen und haben genügend Platz, um ihren Bewegungsdrang auszuleben.
Im südlichen Bereich ist die Anlage naturnah gestaltet. Hecken, Büsche und Bäume eignen sich hervorragend zum Klettern und Verstecken, außerdem inspirieren sie die Kinder als Kulisse bei Rollenspielen. Zwei Hügel mit integrierter Rutschbahn und einem Kriechtunnel sind beliebte und bevorzugte Spielorte.
In einem Beet pflanzen und pflegen die Kinder Blumen, Kräuter, Gemüse und Obst, zugleich dient es als Nahrungsquelle für Tiere, welche im selbstgebauten Insektenhotel ein Zuhause finden.

Für Darbietungen anlässlich von Feierlichkeiten bietet sich die erhöhte Terrasse als Bühne an.

Die Lage des Kindergartens eröffnet viele Möglichkeiten für Spaziergänge.

Gesetzliche Vorgaben

Zu den Aufgaben einer Kindertagesstätte gehört ein von Staat und Gesellschaft klar geregelter Auftrag, nämlich die Fürsorge sowie eine entwicklungsangemessene Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder.

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit sind das *Bayerische Kinderbildungs -und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)* mit der dazu ergangenen Ausführungsverordnung *(AVBayKiBiG), der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen, das Sozialgesetzbuch (SGB VIII/XII)* sowie die *Kinderrechte der UN-Konvention.*

Zudem sind Kinder in Tageseinrichtungen gesetzlich umfassend gegen Unfälle durch die *Kommunale Unfallversicherung (KUVB)* versichert.

Das Infektionsschutzgesetz und die Hygieneverordnung der Bundesregierung regeln die Bestimmungen zum Gesundheitsschutz der Kinder und der Fachkräfte.

Situationsanalyse

Der Kindergarten liegt in Erding in einem ruhigen Stadtgebiet.
Erding ist Große Kreisstadt im gleichnamigen Landkreis im Regierungsbezirk Oberbayern. Dieser ist einer der zukunftsträchtigsten Landkreise Deutschlands, in dem der Flughafen München und die Nähe zur Landeshauptstadt München eine wesentliche Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung spielt.

Im Zentrum befindet sich die Stadtpfarrkirche Sankt Johannes, nach der unser Kindergarten benannt ist.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Kindergarten liegt eine Kleingarten- und Sportanlage sowie das Hallen- und Freibad. Felder, Wiesen und ein Naherholungsgebiet säumen diesen Bereich ein und sorgen trotz der Nähe zum Stadtzentrum für eine grüne Umgebung.

Die Bevölkerungsstruktur ist sehr gemischt. Durch Zuzug nimmt die Einwohnerzahl in Erding weiter zu. Viele junge Familien leben vor Ort. Im bundesweiten Vergleich ist der Landkreis Erding eine sehr kinderreiche Gegend.
Trotz Kinderreichtum geht der demographische Wandel auch an Erding nicht vorbei. Die Zahl der Senioren wächst kontinuierlich.

Das Einzugsgebiet des Kindergartens ist die gesamte Stadt Erding mit den Stadtteilen Altenerding und Langengeisling. Der überwiegende Teil der Kinder kommt jedoch aus der näheren Umgebung des Kindergartens.

Die meisten Kinder leben in Familien mit traditioneller Rollenverteilung aber auch in anderen Strukturen, etwa in Lebensgemeinschaften oder nur mit einem Elternteil.
Nicht wenige haben keine Verwandte vor Ort.

Kinder und Familien verschiedener Nationen und Kulturen bereichern den Alltag unseres Hauses.

Leitbild

Der Kindergarten Sankt Johannes ist eine katholische Einrichtung, dessen Handeln sich an christlichen Werten orientiert.

Diese werden in unserer heutigen Gesellschaft wichtiger denn je und sind offen und übertragbar auf andere Religionszugehörigkeiten.

Dazu gehören:

- Achtung voreinander, unabhängig von Herkunft, Familienkonstellation und Religion
- Wertschätzung und Toleranz
- Offenheit und Akzeptanz
- sowie die Annahme jedes Einzelnen in seiner Individualität.

Für die pädagogische Umsetzung dieser Werte haben wir die biblische Erzählung *„Jesus segnet die Kinder“* gewählt
.

Jesus segnet die Kinder,
Mk 10,13 – 16

„Und man brachte Kinder zu ihm, damit er sie berühre.

Die Jünger aber fuhren die an, die sie herbei brachten.
Als aber Jesus das sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen, wehrt ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.
Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hinein gelangen. Und er schloss sie in die Arme und segnete sie, indem er ihnen die Hände auflegte.“

Lasst die Kinder zu mir kommen!“
Jeder Mensch ist einzigartig. Er hat einen Namen bekommen. Uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Individualität anzunehmen: mit seinen Fähigkeiten und Stärken, in seiner Eigenart, in dem, was es noch lernen soll.
Die Kinder dürfen spüren: „So wie ich bin, bin ich etwas Besonderes“.

„Er schloss sie in die Arme...“
Kind sein in unserem Kindergarten bedeutet: „Wir freuen uns, dass Du da bist!“.
Um emotionale und soziale Kompetenzen zu erlernen, brauchen Kinder die Erfahrung von Zuwendung und Anerkennung, Geborgenheit und Sich-Wohlfühlen. Nur so können sie ihre eigenen Ideen, Gedanken und Bedürfnisse einbringen.
Gemeinsam mit jüngeren und älteren Kindern, erleben sie eine Gemeinschaft, in der sie sich entfalten und auch mitbestimmen können, in der jedoch auch Regeln gelten.

„...und legte ihnen die Hände auf!“
Beziehung entsteht durch Kontakt. Und eine gute Beziehung ist die beste Voraussetzung für Bildung.
Es ist uns wichtig, in „gutem Kontakt“ mit Ihren Kindern zu sein, durch kommunikatives Miteinander, gemeinsames Spielen und Erleben.
So lernen wir Ihr Kind in seiner individuellen Art kennen und wiederum baut Ihr Kind eine Vertrauensbasis zu uns auf.

Im Leben gibt es Widerstände, nicht immer erfährt der Mensch Zustimmung und Unterstützung.
So ergeht es zunächst auch den Kindern, die zu Jesu kommen.
Auch das erfahren die Kinder. So dürfen sie bei uns lernen, mit Grenzen sinnvoll umzugehen, Konflikte zu lösen, sich zutrauen, eigene Gedankengänge einzubringen.
Wir unterstützen und fördern sie darin, sich in der spielerisch lernenden Auseinandersetzung zu einem selbstbewussten und selbstständigen Menschen zu entwickeln.

„Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hinein gelangen!“
Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Geschichten von Jesus zu hören und mit allen Sinnen zu erleben.
Kinder erfahren Gott als jemanden, zu dem sie Beziehung aufbauen können, der sie liebt und annimmt und sich für sie interessiert.
Die Vermittlung christlicher Werte und dieses christliche Erleben werden durch unser Vorbild und unsere Persönlichkeit geprägt und weitet sich auf alle aus, unabhängig von Nationalität und Konfession.

Pädagogische Arbeit mit Kindern

Grundsätze der pädagogischen Arbeit der Einrichtung

Der Kindergarten Sankt Johannes versteht sich als Lern- und Erfahrungsort, an dem Kinder mit Gott groß werden.

Dabei bildet die christliche Tradition mit ihren Ritualen die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.
Durch sie erleben sich die Kinder als eigene Persönlichkeiten und sammeln vertrauensbildende Erfahrungen, um ihr Leben auf der Grundlage christlicher Werte gestalten zu können.
Dazu bietet unsere Einrichtung einen verlässlichen Ort, in partnerschaftlicher Verantwortung mit den Eltern die Eigenständigkeit der Kinder zu fördern und in religiöser Offenheit ein gemeinsames friedvolles Miteinander nach außen zu tragen.

Pädagogischer Ansatz

Die Pädagogik unseres Hauses orientiert sich an dem **SITUATIONSANSATZ.**

Er verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Dazu greifen wir zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und deren Familien auf. Zusammen mit den Mädchen und Buben erarbeiten wir aus diesen Situationen Schwerpunktthemen und Projekte.

Die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder werden gestärkt, indem diese stets einbezogen sind und dadurch lernen ihre Meinung zu äußern. Wie ihnen zugehört wird, hören sie den anderen zu und können so aufeinander Rücksicht zu nehmen. Dieses Vorgehen fördert ihre Fähigkeit und ihre Bereitschaft, sich in einem gesellschaftlichen Miteinander zu verwirklichen.

„Die Kinder sind der Fortschritt selbst – vertraut dem Kinde!“
Rainer Maria Rilke

Das freie Spiel der Kinder ist dabei eine wichtige Form der Auseinandersetzung mit der Welt.
Aus diesem Grund räumen wir dieser Spielform einen hohen Stellenwert ein.
Eine sichere und geborgene Atmosphäre in unserem Kindergarten ermöglicht es den Kindern, zusammen mit den pädagogischen Fachkräften während des freien Spiels und im Rahmen von Angeboten ihre Vorstellungen und Ideen umzusetzen, vielfältige Erfahrungen zu machen und Handlungsweisen zu erproben.

Besonders wichtig ist dabei die Rolle des einzelnen Kindes in der Gruppe zu berücksichtigen, dem Kind etwas zuzutrauen und ihm Verantwortung für sich und andere zu übertragen. Themen, die sich aus Spielsituationen oder aus den Interessen der Kinder ergeben, können aufgegriffen und intensiver erarbeitet werden.

„Das Spiel der Kinder sollte als ihre wichtigste Beschäftigung aufgefasst werden!“
Michel de Montaigne
Philosoph 1533 - 1592

Förderung der Basiskompetenzen

„… Man geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, nach Autonomieerleben und nach Kompetenzerleben.
Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, sich geliebt und respektiert fühlt.
Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlung erlebt.
Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt…“
Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Basiskompetenzen bezeichnen die grundlegenden Fertigkeiten und individuelle Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner unmittelbaren Umwelt auseinanderzusetzen.

Die soziale Kompetenz hat in allen unseren pädagogischen Arbeitsbereichen einen hohen Stellenwert. Dies setzt voraus, dass sich die Kinder im Kindergarten sicher und geborgen fühlen. Dazu trägt auch eine lebendige und freundliche Atmosphäre in der Einrichtung bei.

Ein abwechslungsreicher Tagesablauf mit bekannten Strukturen sorgt für Sicherheit und Abwechslung.
Bei der Tagesplanung berücksichtigen wir die Bedürfnisse der Kinder nach Freiräumen und Geborgenheit, Bewegung und Ruhe, Spontanität und Verlässlichkeit.
Die Kinder fühlen sich von den Erzieherinnen unterstützt und angenommen, sie erfahren Sicherheit und Wärme.

Nach dem Motto von Maria Montessori *„Hilf mir, es selbst zu tun!“* werden die Kinder ermutigt, selbsttätig zu werden. Die Erzieherinnen bieten Unterstützung an, wo es nötig ist, Entscheidungen werden den Kindern jedoch nicht abgenommen.

Klare Regeln, gemeinsame Werte und Grenzen geben den Kindern Orientierung und Halt.
Die Kinder erleben Gemeinschaft und nehmen aktiv am Zusammenleben im Kindergarten teil. Gefühle der Zugehörigkeit entwickeln sich und Kontakte und Freundschaften werden gepflegt.
Hier lernen die Kinder auch, Kompromisse einzugehen, sich in andere einzufühlen und Konflikte offen und partnerschaftlich auszutragen.

Zudem sollen Kinder bei Handlungen erleben, dass sie nicht fremdgesteuert, sondern selbstgesteuert handeln. Autonomie erfahren sie, wenn sie Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen können.
Das setzt voraus, dass das Kind als vollwertige Persönlichkeit anerkannt wird, das seine Entwicklung selbst mitgestaltet.
Ferner muss das Kind Wertschätzung erfahren, indem es so sein darf, wie es ist und in seiner individuellen Entwicklung unterstützt wird.

Wir geben den Kindern Freiräume für selbständiges Handeln und die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen. Mitsprache und Mitgestaltung unserer täglichen Arbeit, unserer Bildungsangebote sowie bei Festen und Feiern ist selbstverständlich.

Tagesablauf

07:15 Uhr bis 08:00 Uhr
Die Kinder kommen an.

07:15 Uhr bis ca. 10:30 Uhr
Freispiel mit Brotzeit
Ab 08.30 Uhr findet ein Morgenkreis statt, in dem sich die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen begrüßen, ein Morgenlied singen und den Tagesablauf besprechen.

Parallel zum Freispiel gibt es konkrete Angebote in Bereichen der Kreativität, der Bewegung, der Naturwissenschaften, Literacy sowie Projektarbeiten und Schulvorbereitung.

10:30 Uhr bis ca. 11:15 Uhr
Stuhlkreis
Der Stuhlkreis ist ein wichtiger Punkt im Tagesverlauf, indem sich die Kinder als Gemeinschaft erleben.
Der Stuhlkreis beinhaltet Bereiche
•der Wertorientierung und Religion
•der Sprach- und Medienkompetenz
•der naturwissenschaftlichen Kompetenzen
•der Musik
•der Kunst und Kultur
•der Bewegung sowie
•dem Feiern von Festen

12:00 Uhr bis 12:45 Uhr
Mittagstisch
für Kinder mit entsprechender Buchung.

11:15 Uhr bis 17:00 Uhr
Freispiel und Aktivitäten
je nach Witterung im Garten oder in den Gruppenräumen.

Der ***Tagesablauf*** ist variabel und orientiert sich an der jeweiligen Struktur der betreffenden Gruppe.

Die ***Abholung*** erfolgt je nach Buchungszeit.

KERNZEIT – 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr
In der Kernzeit soll eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes stattfinden.

Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Frage nach dem warum und wohin in der Welt beantwortet uns unser christlicher Glaube.
Aus dessen Motivation heraus ist der Kindergarten entstanden und wird deshalb bis heute von der katholischen Pfarrgemeinde getragen und unterstützt.

Im täglichen Miteinander ist unser Umgang von christlichen Werten geprägt und das Jahr durchzogen von Festen und Traditionen im katholischen Jahreskreis, wie Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, die Fastenzeit, das Osterfest sowie die Feier der Namenstage um einiges zu nennen.
Auch religiöse Einheiten, das Gebet vor den Mahlzeiten sowie die Gestaltung und Feier von Gottesdiensten sind Teil der religiösen Erziehung.

Dazu gehören auch die Achtung vor den Überzeugungen anderer Religionsgemeinschaften und das gelebte verständnisvolle Miteinander der unterschiedlichen Glaubensreligionen.

„Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich – abendländischen Kultur erfahren und lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.“
§ 4 Abs. 1 AV BayKIBIG

Religionspädagogische Anschauung „Die Glocke des Glücks“

Jubiläumsgottesdienst 50 Jahre Kindergarten „Die Arche Noah“

Andacht während der „Waldtage“

Besuch der Stadtpfarrkiche St. Johannes zum Erntedankfest

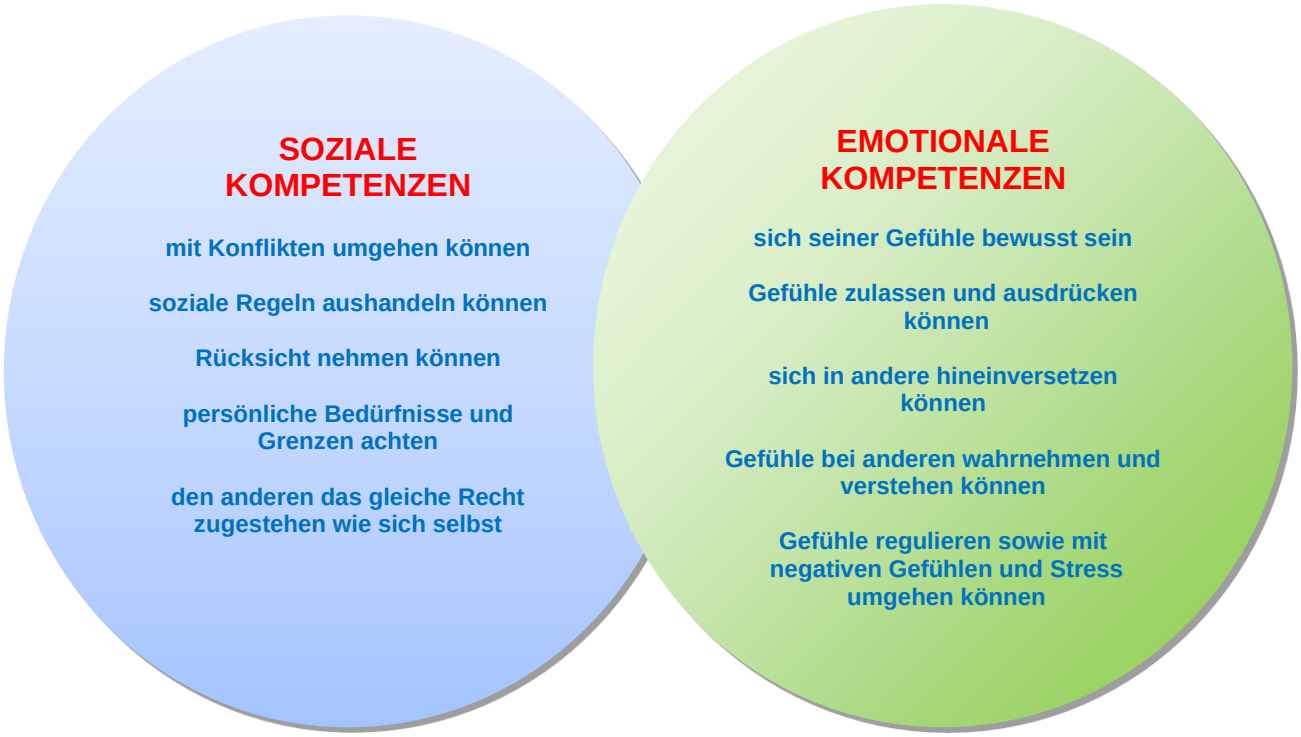
Emotionale und soziale Beziehungen

Ein gesundes und ausgeprägtes Sozialverhalten ist die Voraussetzung, sich in der Gesellschaft zu integrieren und deshalb die Basis für unsere gesamte Arbeit mit den Kindern.

Bereits beim Kindergarteneintritt müssen sich die Kinder an eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf gewöhnen, sich auf neue Bezugspersonen einlassen und ihren Platz in der Gruppe finden.
Es gilt, bereits bestehende Regeln zu akzeptieren, Grenzen einzuhalten, lernen mit Freiräumen umzugehen und diese sinnvoll zu nutzen.
Dieser immer wiederkehrende Prozess begleitet die Kinder auf ihrem gesamten Lebensweg.

Wir sehen uns als Wegbegleiter aller Kinder und werden diese bei der Entwicklung sozial - emotionaler Kompetenzen unterstützen.

Dabei leben wir den Kindern einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander vor, wir schätzen einander und nehmen jeden einzelnen mit seiner individuellen Persönlichkeit an.
Zudem legen wir Wert auf eine angemessene Ausdrucksweise, die die Kinder unter anderem befähigt, Konflikte verbal zu lösen und bei Unklarheiten nachfragen zu können.



Durch den Erwerb sozial – emotionaler Kompetenzen wird die Widerstandsfähigkeit der Kinder (Resilienz) gestärkt und gefördert. Widerstandsfähige Kinder können sich trotz schwieriger Lebensumstände, Stressbedingungen oder traumatischen Erlebnissen zu einer stabilen, kompetenten, leistungsfähigen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln.

RESILIENTE KINDER
zeichnen sich durch folgende Ressourcen aus:

hohe Problemlösefähigkeit

Kreativität

Lernbegeisterung

positive Selbsteinschätzung, hohes Selbstwertgefühl

Selbstvertrauen

Fähigkeit, sich selbst zu regulieren

sicheres Bindungsverhalten

hohe Sozialkompetenz – Empathie

Verantwortungsübernahme

positives Denken, optimistische Lebenseinstellung

Sprachliche Bildung und Förderung

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt!“
Ludwig Wittgenstein, Philosoph 1889 – 1951

Zu den klassischen und wichtigsten Aufgaben zählt die sprachliche Bildung, die die Grundlage aller Bildungsprozesse darstellt. Alle Kinder in ihrer Sprachkompetenz umfassend zu stärken ist eines der wichtigsten Bildungsziele in den Jahren bis zur Einschulung.

Die Sprache ist das wichtigste Mittel des sozialen Kontaktes. Kinder im Kindergartenalter verfügen je nach Entwicklungsstand über einen bestimmten Wortschatz bzw. über unterschiedliche Sprachkenntnisse und Fähigkeiten zur Kommunikation.

Durch den Kontakt mit anderen Kindern, die sich in Sprach-, Denk- und Kommunikationsstrukturen nahe stehen, bieten wir besonders gute Möglichkeiten, die Sprache zu üben, zu erweitern und zu vertiefen.

Für die pädagogischen Fachkräfte ist es sehr wichtig, als Sprachvorbild zu fungieren sowie das individuelle Sprachniveau des einzelnen Kindes zu kennen und ihm aufmerksam zuzuhören.
Wir schaffen im Alltag viele unterschiedliche Anlässe, die das Kind zum Sprechen, Singen und Reimen anregen.

Auch die Bewegung ist als wichtiger Aspekt bei der Spracherziehung mit einzubeziehen, denn ein Kind entwickelt sich ganzheitlich, d. h. Sprache, Denken und Bewegung stehen in einer engen Wechselbeziehung, die sich gegenseitig ergänzt.

Durch den Einsatz von unterschiedlichen Methoden wie Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Finger-, Sing- und Rhythmikspielen, Gesprächen, Klanggeschichten und vielem mehr werden die Kinder auf spielerische Weise zum Sprechen ermuntert.
Unser Ziel ist es, dass die Kinder ihre Bedürfnisse sprachlich ausdrücken und Zusammenhänge verbalisieren können.

Am *„Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“* nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Teilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule.
Der Vorkurs beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres, dem eine Erhebung des Sprachstandes vorausgeht und wird sowohl von Lehrkräften als auch von pädagogischen Fachkräften in der Einrichtung geleistet.

Mathematische Bildung

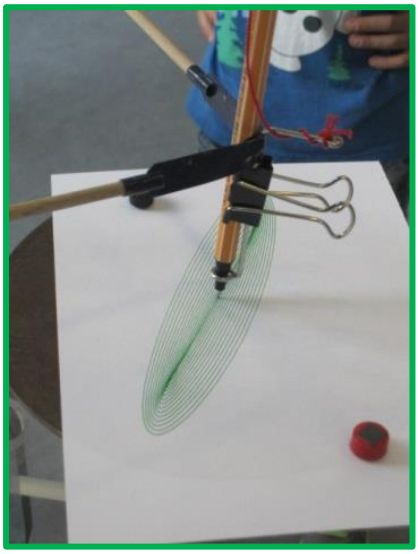
„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben!“
Galileo Galilei

Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.
Mathematische Grunderfahrungen lassen sich im Kindergarten nicht abgelöst vom Alltagsgeschehen und den Fragen des Kindes erarbeiten. Gemäß dem Verständnis unseres Bildungsprogramms konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbolen und Ordnungsstrukturen.

Mathematisches Denken spiegelt sich im Kindergartenalltag wieder:
☺ Ich ziehe erst meine Matschhose an, dann die Schuhe, Jacke und zum Schluss Mütze und Handschuhe (Ordnungsprinzip)
☺ Eine kleine Murmel ist schwerer als ein großer Luftballon (Größe und Gewicht)
☺ 5 Minuten Spielzeit ist weniger als eine halbe Stunde (Zeiterfahrung)
☺ Im Gruppenzimmer hinten rechts liegt im Regal ein Bilderbuch (Raum-Lage-Wahrnehmung)
☺ Der Tisch ist eckig, der Ball ist rund (Formen).

Sowohl im Alltag als auch in gezielten Angeboten und Projekten stellen sich immer mathematische Aufgaben. Zählen, Vergleichen oder Ordnen sind Tätigkeiten, die für das Kind Spaß, Kreativität und viele Erfolgserlebnisse bedeuten.

Unser Kindergarten verfügt über die Zertifizierung
„Haus der kleinen Forscher“,
welches neben der Mathematik auch die Bildung in den naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen fördert.



Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Mit allen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf.
Viele der „Warum“ – Fragen des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr.

Das Einbeziehen der belebten Welt – der Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren – ist traditioneller Bestandteil unserer Arbeit.
Aktivitäten wie Kochen, Backen, Werken, Pflanzen, Experimentieren bietet eine Fülle von Möglichkeiten, mit Kindern chemische, physikalische, biologische und technische Vorgänge im Kleinen zu beobachten und zu erforschen.

Gewonnene Erfahrungen führen wir in Projekten weiter, wie z. B. *„Ein neues Zuhause für die Biene Sumsel“*, ein Projekt in dem wir uns mit dem Lebensraum der Wildbienen auseinandergesetzt haben. Dafür erhielt unser Kindergarten vom *Bayer. Umweltministerium und dem Landesbund für Vogelschutz* die Auszeichnung

„ÖkoKids KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT“

Experimentieren rund um den „Gefrierpunkt“

Projekt „Archäologie“

Herstellung von Farben aus Naturmaterialien zum Färben von Ostereier

Umweltbildung

Umwelt umfasst nicht nur die Naturbegegnung an sich, sondern auch die Gesundheit, die Werthaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Ganz wesentlich für unsere pädagogische Arbeit ist es, den Kindern eine wertschätzende Haltung gegenüber Menschen und Natur mitzugeben.
Die Kinder können erfahren, dass die Natur gleich Spielraum sein kann. So regen verschiedene Naturmaterialien das kindliche Spiel ohne äußere Einwirkungen an. Durch das richtige Vorleben und durch ein wertschätzendes Verhalten soll das Verständnis für die Natur geschärft werden. Das Kind soll das Bild gewinnen, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen und das nicht nur für das „Heute und Jetzt", sondern auch für zukunftsorientiertes und nachhaltiges Handeln. Indem die Kinder erfahren, wie kostbar die Natur und die Umwelt ist, lernen sie auch den richtigen Umgang mit Menschen.

Im pädagogischen Alltag wird die Umwelt durch verschiedene Naturerfahrungsspiele und Spaziergänge erlebt, ebenso auch durch das Arbeiten und Spielen mit Naturmaterialien und durch das vorbildliche Verhalten der pädagogischen Kräfte. Ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind die jährlich stattfindenden Waldtage.
Begleitend zum Jahreslauf werden im Garten Samen und Pflanzen in die Beete gesät und gepflanzt, Insekten beobachtet oder ein Imker besucht.

Für diese Bemühungen wurde unser Kindergarten von der Stadt Erding mit dem ***„Umweltpreis"*** ausgezeichnet.

„Umweltmobil" des Kreisjagdverbandes Erding im Kindergarten

Pflege der „Hochbeete" im Garten

Beobachtung des Wetters im Jahreskreis an der „Wetterstation"

Besuch des Bauernhofmuseums in Massing

Medienbildung und Medienerziehung

Im Alltag von Kindern sind Medien bereits allgegenwärtig: Ihnen wird vorgelesen, sie lauschen Hörspielen, schauen Fern oder spielen an Computer und Konsole.
Wie alle anderen Erlebnisse prägen auch diese die kindliche Entwicklung.
Daher besteht der Bedarf, schon Kindergartenkinder bei der Verarbeitung ihrer Medieneindrücke zu unterstützen, das Medienangebot kompetent und kritisch zu hinterfragen und alternative Angebote zu machen.

In unserer Einrichtung kommen Bilderbücher, CD – Player und Fotoapparate zum Einsatz, wobei das Bilderbuch das wichtigste Medium darstellt.

Der Inhalt eines Buches kann in Bewegung umgesetzt oder zu einer Klanggeschichte umgestaltet werden. Zudem kann es als Vermittler bei sozialen Problemen eingesetzt werden oder um bestimmte Gefühle zu verdeutlichen.

Ebenso haben Bücher einen hohen Stellenwert zur Sprachförderung und Wissensvermittlung.

Den Wert der Bücher möchten wir den Kindern durch unser Vorbild und durch feste Regeln vermitteln. Die Bücher, welche den Kindern frei zugänglich sind, haben in der Leseecke einen festen Platz und werden regelmäßig zu bestimmten Themen sowie Jahreszeiten neu zusammengestellt.

Jeder Gruppenraum besitzt einen CD – Player. Die Kinder können von zu Hause eigene Lieder oder Hörspiele mitbringen und mit ihren Freunden anhören, sich bewegen, tanzen und mitsingen.
Zudem wird das Medium bei Aktivitäten wie z. B. Turn- und Bewegungsstunden, Meditationen und Festen eingesetzt.

„Lesen ist ein grenzenloses Abenteuer der Kindheit!"
Astrid Lindgren

Unsere heutige Kultur ist bildbestimmt. Kinder erleben Bilder von Anbeginn ihres Lebens.
Die tägliche Arbeit in unserem Kindergarten aber auch gezielte Angebote und Projekte stellen wir meist in Bilddokumentationen wie Ausstellungen und Fotobücher vor.
Die Kinder verweilen und blättern darin. Sie finden sich wieder, sei es mit Freunden, bei einem Ausflug, beim Spielen oder bei Festlichkeiten. Sie erfreuen sich an der Betrachtung, erinnern sich an Erlebtes und fühlen sich wahrgenommen und bestätigt.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Kinder verfügen nicht nur über einen großen Schatz an Kreativität, sondern haben auch durch ihre Offenheit, Neugier und Spontanität die besten Voraussetzungen zur Entfaltung dieser Fähigkeit.

Das Kind nimmt zunehmend seine Umwelt mit allen Sinnen bewusst wahr und lernt, diese bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken.

In unserem Haus bieten wir den Kindern auf verschiedene Art und Weise Gelegenheit, sich kreativ gestaltend mit ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen.

Im Rollenspiel schlüpfen sie in die unterschiedlichsten Figuren und können somit ihre Phantasie durch aktives Erleben und kreatives Spiel immer weiter entfalten. Dafür stehen den Kindern verschiedene Requisiten zur Verfügung. Auch in Spielbereichen wie der Puppenecke, der Bauecke und im Garten entwickeln sie fortlaufend neue Ideen und setzen auch diese in Rollenspielen um.

Unterschiedliche Angebote bieten den Kindern die Möglichkeit zum Malen und Zeichnen, Backen oder auch Plastisches zu gestalten.

Sie können handwerkliche Techniken selbst ausprobieren und sich aneignen. Dabei lernen die Kinder unterschiedliche Darstellungsformen kennen und erwerben Kenntnisse im Umgang mit Instrumenten, Geräten, Materialien und Werkstoffen. Im Werkraum können die Kinder mit Werkzeug handwerklich gestalten und lernen dadurch ein sicheres Hantieren mit Sägen, Hammer, Zangen und Schraubzwingen.

„Malatelier“

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Musikalische Bildung und Erziehung

Musik gehört zu den ursprünglichsten Bedürfnissen der Menschen.
Jedes Kind hat eine natürliche Freude an Musik und ist bereit, Klänge aufzunehmen und sich musikalisch auszudrücken.

Die unterschiedlichen Tätigkeiten wie Singen, Musizieren, Musikhören, Bewegen oder Tanzen, sind für das Kind eine Quelle der Freude und der Entspannung.
Dieses natürliche Bedürfnis greifen wir im Alltag auf und setzen geeignete Musikstücke, Rhythmik und Singen in unserer pädagogischen Arbeit gezielt ein.

Musik fördert die kindliche Persönlichkeit positiv. Es entwickelt Fähigkeiten, die über den rein musikalischen Bereich weit hinausgehen.
So leisten wir durch das Vermitteln von altem und neuem Liedgut, einen wichtigen Beitrag zur Sprachförderung.

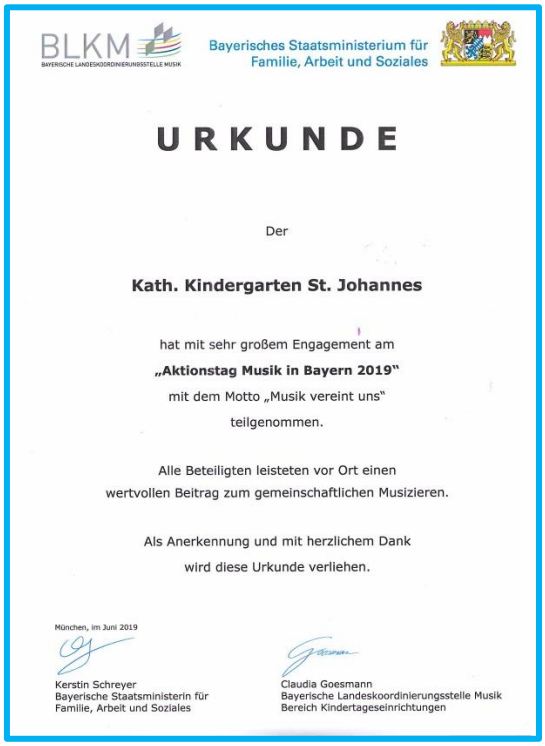
Zudem überwinden Kinder mit Migrationshintergrund mit Hilfe der Musik leichter sprachliche und soziale Barrieren. Sie bietet viele Möglichkeiten, Beziehungen mit anderen Kindern aufzunehmen. Das Singen und Musizieren fördert das soziale Verständnis und erlaubt andere Kontaktmöglichkeiten als die verbale Kommunikation.

Auch bietet die Musik die Möglichkeit, Gefühle und Stimmungen auszudrücken. Aufgrund einer entsprechenden Musikauswahl können die Kinder zur aktiven Bewegung (hüpfen, tanzen…) angeregt, aber auch zur Ruhe (Meditation, Traumreisen…) geführt werden.

Sowohl durch den Einsatz der körpereigenen Instrumente (klatschen, stampfen…) als auch das Bereitstellen von Rhythmus- und Orffinstrumenten legen wir Wert darauf, dass das Kind an den sachgerechten Umgang mit Instrumenten geführt wird.

Neben dem morgendlichen Sing- bzw. Stuhlkreis in den Gruppen, treffen wir uns wöchentlich zu einem gemeinsamen Singkreis. Das erlernte Liedgut führen die Kinder oftmals bei Gottesdiensten oder Festlichkeiten auf.

Mit der regelmäßigen Teilnahme an dem *„Aktionstag Musik in Bayern“* durch das Bayerische Staatsministerium geben wir zudem unsere Freude am Singen und an der Musik zum Ausdruck.



BLKM
BAYERISCHE LANDESKOORDINIERUNGSSTELLE MUSIK

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

URKUNDE

Der

Kath. Kindergarten St. Johannes

hat mit sehr großem Engagement am
„Aktionstag Musik in Bayern 2019“
mit dem Motto „Musik vereint uns“
teilgenommen.

Alle Beteiligten leisteten vor Ort einen
wertvollen Beitrag zum gemeinschaftlichen Musizieren.

Als Anerkennung und mit herzlichem Dank
wird diese Urkunde verliehen.

München, im Juni 2019

Kerstin Schreyer
Bayerische Staatsministerin für
Familie, Arbeit und Soziales

Claudia Goesmann
Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik
Bereich Kindertageseinrichtungen

Bewegungsbildung und Bewegungsförderung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Handlungs- und Ausdrucksformen von Kindern.

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens!“
Gerd E. Schäfer – frühkindliche Bildungsforschung

Sie ist eines der wichtigsten Mittel, Wissen über die Umwelt und sich selbst zu erfahren und zu begreifen. Über die Wahrnehmung des Erlebten und die Bewegung bauen sich sämtliche Hirnfunktionen auf, durch die das weitere Lernen erst stattfinden kann.

In unserem Kindergarten finden die Kinder täglich ein vielfältiges Bewegungsangebot, welches Mädchen und Jungen gleichermaßen anspricht und auf individuelle Bedürfnisse eingeht. Die Bewegungserziehung und die damit verbundene ganzheitliche Förderung nehmen in unserem Alltag einen hohen Stellenwert ein.

Körperliche Geschicklichkeit fördern wir durch eine vielfältige Geräte- und Materialausstattung, die Kindern das Wippen, Schwingen, Schaukeln, Rutschen, Klettern, Balancieren, Springen und Fortbewegen ermöglicht.

Das Spielen im Garten zu jeder Jahreszeit hat dabei einen bedeutenden Anteil in der täglichen Kindergartenpädagogik.
Darüber hinaus können die Kinder durch Nutzung von Alltags- und Konstruktionsmaterialien, Bauelementen usw. ihre Koordinationsfähigkeit sowie Grob- und Feinmotorik phantasievoll und selbstständig erproben. Hier bieten wir mit unterschiedlichsten Angeboten einen hohen Aufforderungscharakter.

Wöchentlich nehmen die Kinder im Turnraum an einer Sporteinheit teil.
Dabei achten wir sehr auf die Vielfältigkeit der Bewegungsangebote.

Gemeinschaftsarbeit: **„Entdeck, was sich bewegt!“**

Gesundheitsbildung

„Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“ WHO

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Bewusstheit seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind.
Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen.
Kinder suchen beim Spielen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne. Sie brauchen somit eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, die ihnen die Möglichkeit geben, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden.
Diese Notwendigkeit haben wir bei der Gestaltung der Räume, des Außengeländes und der Auswahl des Spielmaterials berücksichtigt.
Im Tagesablauf achten wir den altersspezifischen Bedarf der Kinder nach einem ausgewogenen Verhältnis von Ruhe und Aktivität.

Die Kinder erfahren eine ganzheitliche Gesundheitsbildung, indem wir ihnen in unserem Kindergarten grundlegende Regeln der Hygiene vermitteln wie z. B. Hände waschen, Taschentücher verwenden, saubere und witterungsgerechte Kleidung.

Durch gezielte Angebote wie der Zahnprophylaxe und dem Projekt
„Mut macht stark!“
sensibilisieren wir die Kinder für ihren Körper, seine Signale und Bedürfnisse.

Im Hinblick darauf, dass die Grundlagen für ein ausgewogenes Ernährungsverhalten in den ersten Jahren gelegt werden, kommt der Ernährungsbildung ein besonderer Stellenwert zu.

Dazu nimmt unsere Einrichtung am europäischen ***„Schulobst- und –gemüseprogramm“*** mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft teil.

Ziel der ernährungspädagogischen Arbeit ist es, Kinder zu einem selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen.

Die Entwicklung eines Wahrnehmungsgefühls für Hunger und Durst, Geschmacks- und Sinnesschulung und eigenverantwortlicher Umgang mit Lebensmitteln gehören dazu.
Darüber hinaus sind uns die positive Förderung von Tischsitte und Esskultur wichtig. Über sie werden die Wertschätzung der Lebensmittel und die besondere Stellung der Mahlzeiten im Tagesablauf vermittelt.

Neben dem Mittagstisch bieten wir den Kindern sowohl eine gemeinsame als auch eine sogenannte „gleitende“ Brotzeit an, welche mit einem Gebet, Tischspruch oder Lied beginnt.
Das Angebot orientiert sich an der Gestaltung des Tagesablaufes.

Bei der „gleitenden“ Brotzeit entscheidet das Kind selbst, wann und mit wem es am Tisch sitzen möchte.
Diese Möglichkeit berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder nach Spiel und Essen.

Neben der eigens mitgebrachten Brotzeit bieten wir den Kindern täglich ein Rohkostbüfett sowie eine Getränkestation an.

So können die Kinder jederzeit Wasser, Saftschorle sowie Tee in der kalten Jahreszeit trinken und sich mit einer Portion Obst bzw. Gemüse versorgen.

Dieses Angebot ist Teil des Projekts
„Tigerkids – Kindergarten aktiv“
Das Projekt hat zum Ziel, dass Kinder gesünder aufwachsen, Erwachsene gesünder leben und alle von einer gesteigerten Leistungsfähigkeit und höheren Lebensqualität profitieren.

Krankheiten, die durch einen ungesunden Lebensstil mit Bewegungsmangel und einseitiger Ernährung mitverursacht werden, sollen deutlich zurückgehen.

Auch bei festlichen Anlässen wie dem Erntedankfest, Fasching, Geburtstage etc. wird darauf geachtet, dass das Angebot gesund und abwechslungsreich ist. Süße Speisen können Teil eines vielfältigen Angebots sein.
Süßigkeiten bzw. Kinderlebensmittel und zuckerhaltige Getränke sind jedoch kein Ersatz für ausgewogene Lebensmittel in der täglichen Brotzeitbox.

Die Mittagsversorgung erfolgt durch einen Caterer, welcher die Speisen täglich frisch zubereitet anliefert.

Lebensmittelunverträglichkeiten der Kinder werden in Absprache mit den Eltern berücksichtigt.
Bei Allergien benötigen wir ein ärztliches Attest. In diesem Fall wird ein Informationsblatt erstellt und weitere Maßnahmen eingeleitet.

Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Häufig ist es das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie jeden Tag für einige Stunden löst und eigene Wege geht.

Für Eltern kann es eine neue Erfahrung sein, dass nun weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind.

Diese gemeinsame Erziehungspartnerschaft erfordert nicht nur Akzeptanz, sondern auch gegenseitige Offenheit, Vertrauen und Abstimmung.

Das möchten wir erreichen durch

- *ein individuelles Aufnahmegespräch*
- *einen Informationsabend, der viele wichtige Fragen klärt und bereits im Vorfeld des Kindergartenbeginns angeboten wird*
- *Schnuppermöglichkeiten vorab mit Mama und/oder Papa*
- *individuelle Eingewöhnungsphase*
- *regelmäßiger Austausch*

Übergang in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar.

Um Eltern Ängste und Sorgen zu nehmen, findet bei uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Kooperation sowohl mit den Erziehungsberechtigten, als auch mit den Erdinger Grundschulen statt.

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt erfolgt altersgemäß eine intensive Förderung, die das Ziel hat, das Kind an eine Schulfähigkeit und Schulreife heranzuführen, in Anlehnung an ein Zitat von Prof. Dr. Gerd E. Schäfer

„Bildung ist die Fähigkeit, sich selbst auszudrücken!“

Das möchten wir erreichen durch:

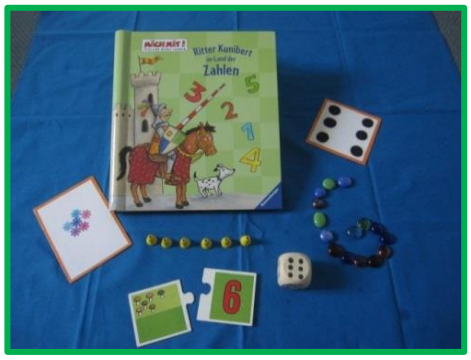
☼ *einen intensiven Informationsaustausch zwischen Eltern, Erzieher und Lehrern*

☼ *Arbeitseinheiten zu den Themenbereichen Mengen, Zahlen, Formen, Buchstaben, Raum – Lage - Verständnis*

☼ *Projektarbeiten – je nach Inhalte verbunden mit externen Aktivitäten, Exkursionen und Ausflügen.*

☼ *eine Teilnahme am „Vorkurs Deutsch“ für Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf durch pädagogische Fach- und Lehrkräfte*

☼ *wöchentlicher Besuch einer Unterrichtseinheit an der Grundschule „Am Lodererplatz“ in der zweiten Jahreshälfte des letzten Kindergartenjahres.*



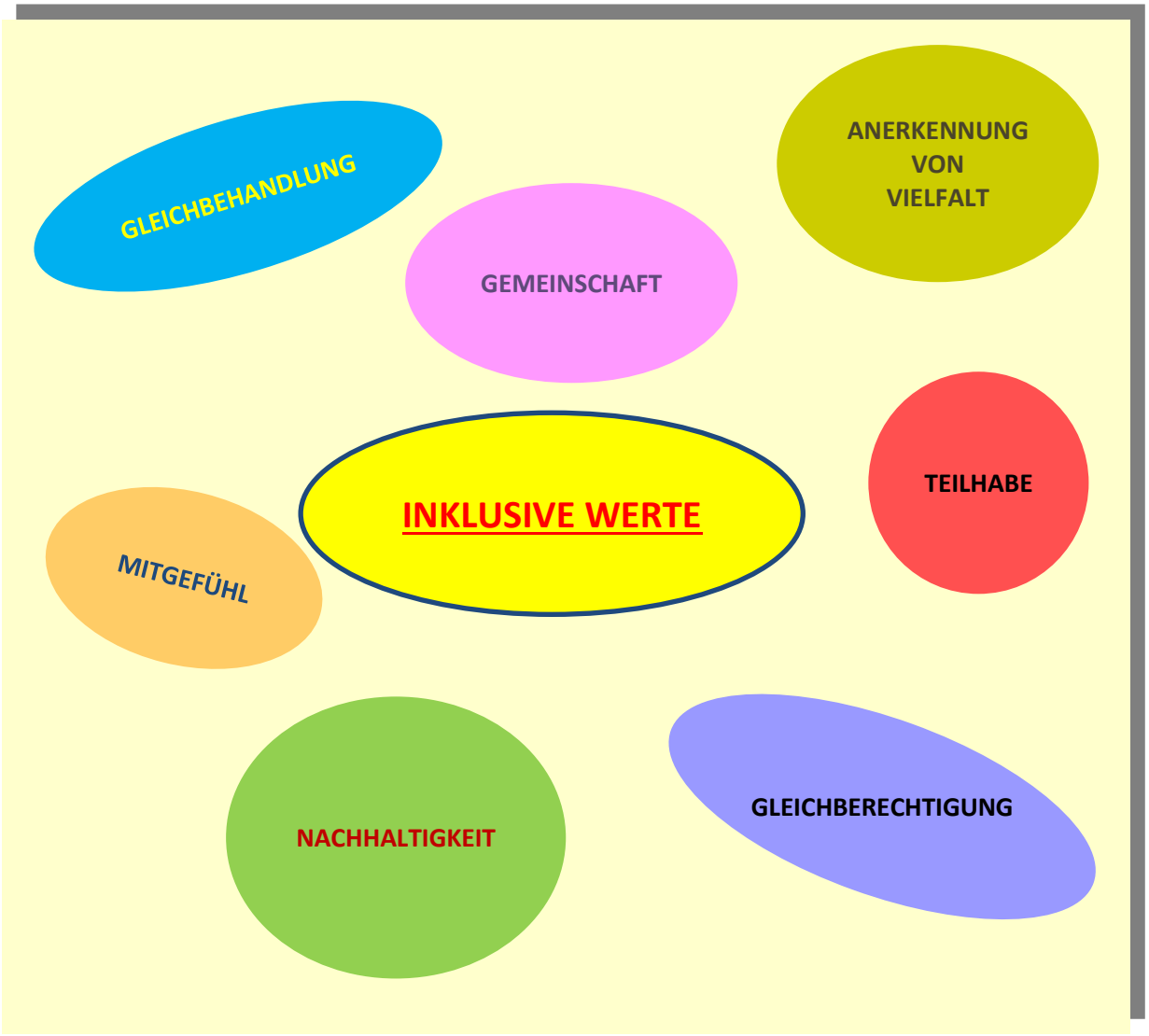
Zahlenraum

Schulbesuch

„Mut macht stark!“
Präventionsprojekt zur
Stärkung gegen sexuellen Missbrauch

Verabschiedung der Schulanfänger

Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt



Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung: Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bieten Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Kindertageseinrichtungen sind in der Verantwortung, „sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten“. (BEP, Kap. 2.8, S. 33)

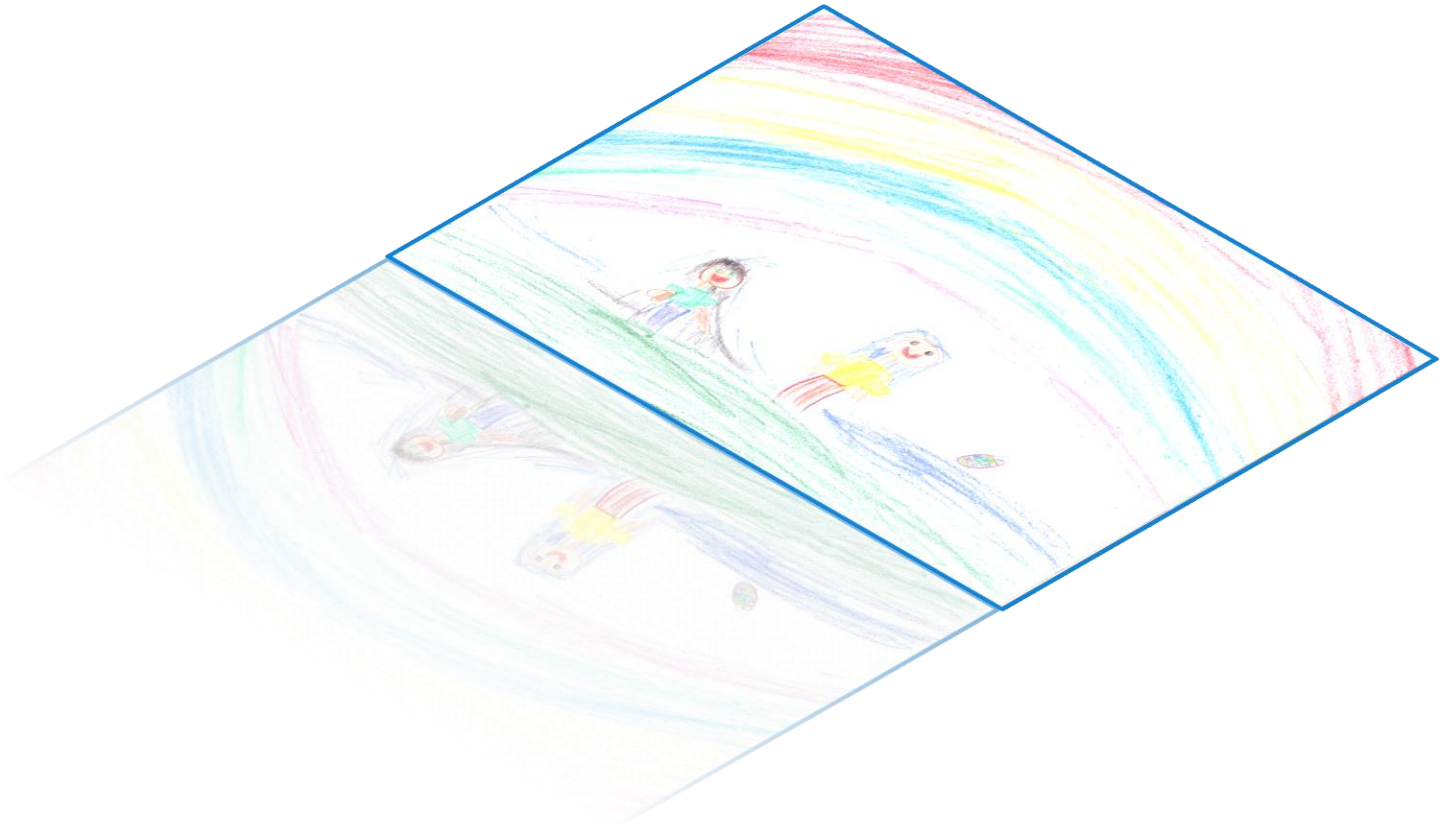
„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren!“
Maria Montessori

In Gruppen von Kindern mit unterschiedlichen Interessen, Stärken und Sichtweisen entsteht ein für alle gewinnbringender Lernprozess in der gemeinsamen inhaltlichen Auseinandersetzung mit Themen. Dieser Bildungsansatz bietet den optimalen Rahmen, eine inklusive Pädagogik mit Leben zu füllen. Zugleich erkennen die Kinder, dass sie zusammen mehr erreichen, als jeder für sich allein.

Wenn das Verständnis von Inklusion gemeinsam mit Eltern entwickelt wird und sie von vornherein an der Umsetzung von Inklusion beteiligt werden, dann profitieren pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern. So können Eltern im Sinne einer engen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft die Entwicklung dieser Werte so früh wie möglich auch in der Familie unterstützen.

In unserem Kindergarten kooperieren wir mit Familien mit unterschiedlichen familiären und sozio-kulturellen Hintergründen. Wir stellen uns auf jedes einzelne Kind ein, versuchen seine Bedürfnisse und seinen Bildungs- und Betreuungsbedarf zu erfassen und den damit an uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Im Einzelfall prüfen wir, ob und in welchem Rahmen wir behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern mit angemessener Verantwortung begegnen können und ob Betreuungsanforderungen und Betreuungsleistungen in einem guten Verhältnis zueinander stehen.
Dazu beraten wir uns – das Einverständnis der Sorgeberechtigten vorausgesetzt – mit dem pädagogischen Fachdienst, der *Frühförderstelle der Katholischen Jugendfürsorge der Erzdiözese München und Freising e. V.*



Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität
a. Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.

Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein"

Richard Schröder, „Kinder reden mit"

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation.
Die Kinder lernen bereits früh Mitbestimmung und Beteiligung im Kindergartenalltag, sie haben Interesse an Entscheidungsprozessen, die ihre Lebensumwelt beeinflussen.

Dabei können sie an diesen Prozessen verantwortungsvoll, ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mitwirken. Sie sind eigenständige Persönlichkeiten mit vielfältigen Fähigkeiten.

Wir unterstützen sie, Entscheidungen zu treffen, eigene Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren.

Dadurch machen die Kinder vielfältige Erfahrungen:

☺ *Gefühle, Interessen, Wünsche und Kritik zu erkennen, zu äußern und zu begründen*
☺ *Bedürfnisse in Worte zu fassen*
☺ *Selbstbewusstsein zu stärken*
☺ *Meinungen zu bilden und andere Meinungen zu tolerieren*
☺ *zuhören und aussprechen zu lassen*

Kinder können so demokratische Erfahrungen machen. Ferner gehört es zu ihren Rechten sich mitzuteilen und mitzubestimmen.

Das heißt für uns, dass vieles im Kindergartenalltag mit Beteiligung der Kinder gestaltet und durchgeführt wird.
Dabei treten wir ihnen mit Achtung und Respekt gegenüber. Wenn Kinder diese Erfahrungen sammeln, sind auch sie in der Lage anderen mit Wertschätzung zu begegnen.

☺ *gemeinsame Entscheidungen zu treffen*
☺ *Aufgaben zu lösen / gemeinsam oder alleine*
☺ *Konflikte zu bewältigen*
☺ *Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.*

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander.

Im Freispiel, bei der Wahl ihres Spielpartners und Spielmaterials, sowie im Erzähl- und Morgenkreis bringen die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse ein.

Je älter die Kinder werden, desto mehr sind sie in der Lage, ihren Lebensalltag bewusst mitzugestalten, sich Gedanken zu machen sowie Wünsche und Anliegen zu äußern. Zunehmend können ihnen Verantwortungsbereiche übertragen werden.

Dadurch ist es uns möglich, jedes Kind mit seinen Besonderheiten wahrzunehmen, seine Individualität zu erkennen und anzunehmen.

b. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder ist ein wichtiges Instrument unserer Arbeit und bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln.
Alle an der Erziehung beteiligten Personen müssen einen geschulten Blick für den altersgerechten Entwicklungsstand der Kinder haben. Die Lernentwicklung der Kinder sowie deren Stärken, Interessen und Befindlichkeiten müssen erkannt werden, um darauf reagieren und die entsprechenden Impulse geben zu können.

Als Instrument dienen uns die Entwicklungsbögen *Perik, Sismik und Seldak.*
Die Beobachtung ermöglicht den Entwicklungsstand des Kindes in sechs verschiedenen Bereichen einzuschätzen:

- *Haltung und Bewegung*
- *Sprache*
- *Soziale Entwicklung*
- *Fein- und Visoumotorik*
- *Kognition*
- *Emotionale Entwicklung*

Jedes Kind kann sich in den verschiedenen Lern- und Bildungsbereichen unterschiedlich entwickeln. Die Verteilung der Kompetenzen in den sechs Bereichen ergibt das dem Kind entsprechende individuelle Entwicklungsprofil.

Die Beobachtungsbögen sind Grundlage für Gespräche mit Eltern und Fachdiensten sowie für weiteres pädagogisches Handeln.

Zudem schaffen wir für die Eltern Transparenz durch:

- *Entwicklungsgespräche*
- *Aushang der gestalteten Werke der Kinder*
- *Themenrückblicke*
- *Auslegen von Fotos und Fotobücher über Gruppenalltag und besondere Aktivitäten*
- *Angebot einer Hospitation*

c. Pädagogische Angebote

Freispiel

„Nur im freien Spiel entfaltet sich die menschliche Intelligenz“
E. C. Gründler/N. Schäfer

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, was sie gerne tun möchten. Hier können sie ihren Spieltrieb ausleben. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihren Spielpartner aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen für sich oder mit Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter, Verlauf und Dauer eines Spiels.

Dabei gibt das pädagogische Fachpersonal den Kindern Sicherheit, Vertrauen in ihr Können zu setzen und an deren Kompetenz zu glauben. Sie stehen lediglich als Spielpartner und Helfer zur Verfügung, wenn sie gebraucht werden.

In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und Grenzen kennen. Fehler sind Lernchancen. Kinder probieren immer wieder und können ihre Ziele auch über einen längeren Zeitraum verfolgen. Ihnen sofort Lösungen vorzugeben zerstört ihre Neugier, ihre Leistungsmotivation und ihr Selbstvertrauen. Ausprobieren und Wiederholen sind keine Zeitverschwendung – Kinder wollen ihre eigenen Lösungen finden.

Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebenstüchtigkeit. Mit dieser Form des Spiels wird ihnen Raum gegeben, mit Mut, Phantasie und Kreativität neue Verhaltensweisen auszuprobieren und gewonnene Erkenntnisse in veränderten Situationen einzusetzen.

Für freies Spiel brauchen die Kinder eine Atmosphäre aus Zeit, Muße, Gelassenheit und Ruhe. Letzteres ist bei einer großen Gruppenstärke nicht immer möglich. Dafür stehen Funktionsbereiche und Räumlichkeiten mit unterschiedlichen Materialien im Haus zur Verfügung, in denen sich die Kinder zurückziehen können.

Nicht zuletzt ermöglicht die Freispielzeit den Erziehern detaillierte Beobachtungen am Kind.

Feste feiern

Kirchliche und jahreszeitliche Feste sind Höhepunkte im Jahresverlauf und auch für die Kinder willkommene Abweichungen vom Alltag.

Im Rahmen des Kindergartenbetriebes werden diese Feste sowohl in den Gruppen als auch gemeinsam gefeiert.

Hier erleben die Kinder grundlegende Rituale, lernen unsere Kultur und Traditionen kennen.

Bei der Vorbereitung und Gestaltung eines Festes wirken die Kinder aktiv mit. So werden ihr Selbstwertgefühl und das eigene Vertrauen in ihre schöpferischen und spielerischen Fähigkeiten gestärkt.

Das gemeinsame Erleben und Feiern schenkt Freude, Geborgenheit, Sicherheit und Vertrautheit, zudem erfahren die Kinder Wertschätzung für ihre Leistungen.

Sommerfest:
„Wir alle sind Kinder dieser Welt!“
Bemalung mit Henna

Geburtstagsfeiern und Feste im Jahreskreis sind feste Bestandteile in unserem Kindergartenalltag.

Zudem erleben die Kinder künstlerische Darbietungen im Rahmen verschiedener Aufführungen im Kindergarten.

Projektarbeiten

Projekte werden für den Zeitraum eines gesamten Kindergartenjahres oder für einen begrenzten zeitlichen Abschnitt angeboten.
Die Zielgruppe der Kinder ist abhängig vom pädagogischen Angebot.

Ein fester Bestandteil ist das jährliche ***"Waldprojekt".***

Hier sind die Kinder jeden Tag an der frischen Luft, leben bei Wind, Sonne und Regen ihren Bewegungsdrang aus, entdecken Frösche, Ameisen und Würmer, spielen mit Stöcken, Tannenzapfen und Steinen und kriechen durchs Unterholz. Wie im normalen Kindergartenalltag basteln und singen die Kinder, hören Waldgeschichten, erfahren ein sinnvolles Miteinander, soziale Regeln und vieles mehr. Die "Waldkinder" spielen mit dem, was sie in der Natur vorfinden.

"Wir erforschen unseren Wald", Kinder, wie die Zeit vergeht!" in welcher sich die Mädchen und Buben über ein Jahr mit der Geschichte unseres Planeten von der Urzeit bis zum Heute auseinandergesetzt sowie ***„Das Wetter im Lauf des Jahres",*** waren Dokumentationsarbeiten, womit sich der Kindergarten St. Johannes wiederholt zu einem ***"Haus der kleinen Forscher"*** zertifizierte.

Exkursion zum Urzeitmuseum nach Taufkirchen

Ein weiteres bestehendes Projekt ist die ***"Pflege eines Hochbeetes"*** in unserem Garten. Die Kinder säen selbst an, sehen den Pflanzen beim Wachsen zu und ernten später auch die Früchte wie Erdbeeren und Kartoffeln.

Durch den Umgang mit Pflanzen lernen die Kinder die Zusammenhänge der Natur kennen. Sie erleben, wie sich junge Pflanzensprösslinge nach der Sonne richten und Pflanzen ohne Wasser vertrocknen. Die Kinder entwickeln viel Freude, wenn sie in der Erde graben und die Insektenwelt beobachten können.
Durch die gärtnerische Tätigkeit entwickeln die Mädchen und Jungen Respekt für die Umwelt und Achtung vor der Schöpfung.

Der Lebensraum der Insekten und vor allen Dingen der Wildbienen ist in den letzten Jahrzehnten stark geschrumpft.

Mit dem Bau eines Insektenhotels sowie dem Aussähen von Wildkräutern und Wildblumen im Beet wollen wir einen zusätzlichen Wohnraum für Insekten in unserem Garten schaffen

Eltern-, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Der Kindergarten Sankt Johannes versteht sich als familienergänzende Einrichtung, in der die ganzheitliche Erziehung und Bildung zum Wohle des Kindes im Vordergrund steht. Dabei sind die Eltern die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes. Pädagogische Fachkräfte unterstützen die Eltern bei der Bildung und Erziehung ihres Kindes. Für eine gute Zusammenarbeit schaffen wir eine Vertrauensbasis indem wir ihre Erziehungsverantwortung achten und die Eltern wie folgt unterstützen:

Information und Austausch

- Angebot eines *„Tag der offenen Tür“*.
- Individuelles Aufnahmegespräch
- Möglichkeit sogenannter *„Tür- und Angelgespräche“* mit den Mitarbeitern und der Einrichtungsleitung
- Regelmäßige Information der Eltern über die pädagogische Arbeit durch Aushänge, in Form von Dokumentationen und Fotografien.
- Informationen durch Elternbriefe/KINDERPOST und Homepage
- Erfassen von Anliegen und Wünsche in Form einer Elternbefragung.

Stärkung der Erziehungskompetenz

- Führen von Elterngesprächen über Entwicklung, Verhalten und Bedürfnisse des Kindes in der Familie und im Kindergarten.
- Bedarfslagen und Ressourcen der Familien erkennen und aufgreifen.
- Achtung vor der Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Familien.
- Die Vielfalt und Verschiedenheit kultureller Erziehungs- und Bildungsbedürfnisse berücksichtigen.
- Eltern Zugangswege zur Zusammenarbeit und Partizipation eröffnen.
- Familienbildende Angebote durch Elternabende.
- Angebot von Informationsmaterialien verschiedener pädagogischer Institutionen und Kooperation mit diesen.
- Begleitung im Hinblick auf Unterstützungs- und Hilfesysteme für Familien.
- Hilfestellung bei rechtlichen und institutionellen Belangen.

Mitarbeit

Durch

- Mitverantwortung z. B. *Erziehungsauftrag*
- Mitgestaltung z. B. *Feste*
- Mitwirkung z. B. *Ressourcen nutzen und einbringen*
- Mitbestimmung z. B. *Abstimmung erzieherischer Maßnahmen gegenüber dem jeweiligen Kind*
- Mitplanung z. B. *Elternbeirat*
- Mitentscheidung z. B. *Elternumfrage*

Elternbeirat

- Die Wahl des Elternbeirates findet in Form eines gemeinsamen Abends statt, dabei stellen Mitglieder des Beirats ihre Tätigkeit im Gremium vor.
- Das Gremium trifft sich in regelmäßigen Abständen öffentlich.
- Die Mitglieder pflegen den Kontakt zu den Eltern und genießen deren Vertrauen.
- Die Anliegen der Elternschaft werden ernst genommen und gemeinsam mit dem pädagogischen Team besprochen.
- Im Eingangsbereich gibt es eine Informationstafel mit Aushängen z. B. der Protokolle.

Kooperationspartner

Pfarreien
Sankt Vinzenz und
Sankt Johannes

Fachschulen

Gesundheitsamt

Jugendamt

Grundschulen

Therapeutische
Fachkräfte

Kindertages-
stätten

Behörden

Caritasverband

Unternehmen

Öffentliche
Einrichtungen

Frühförderstelle

Kinderschutz

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, gehört zu den Pflichtaufgaben jeder Kindertageseinrichtung.

Wir erleben die Kinder viele Stunden lang an den meisten Tagen im Jahr.
Zudem besteht ein regelmäßiger Kontakt zu den Erziehungsberechtigten, mit denen wir eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen.
Aus diesem Grund können frühzeitig

- Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung erkannt,
- das Gespräch mit den Eltern gesucht und
- notwendige und geeignete Hilfen angeboten und vermittelt werden.

Gesetzlich ist der Kinderschutzauftrag für Kindertageseinrichtungen in dem § 8a SGB VIII festgeschrieben.

Das Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Insbesondere hat der Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Unsere Aufgabe im Kindergarten ist es, aufmerksam zu sein, gut zu beobachten, dies zu dokumentieren und falls es notwendig ist, entsprechende Schritte einzuleiten.

In begründeten Fällen werden die pädagogische Leitung, die Eltern, die insoweit erfahrene Fachkraft *(„KoKi“ – Netzwerk frühe Kindheit,* Landratsamt Erding) und das Jugendamt eingeschaltet.
Mit Mitarbeitern von außen werden Fälle auf Grund des Datenschutzes zunächst anonym besprochen.
Ziel ist es, eine dem Kindswohl entsprechende Lösung für Kinder und Eltern anzubieten.

Gefährdungen von Kindern können insbesondere in folgenden Fällen vorliegen:

- ***körperliche Misshandlung***
- ***Vernachlässigung***
- ***seelische Misshandlung***
- ***sexueller Missbrauch***
- ***Suchtabhängigkeit eines Elternteils***
- ***schwere psychische Erkrankung eines Elternteils***
- ***hoch konflikthafte Trennung der Eltern***
- ***Münchhausen – Stellvertreter – Syndrom***
- ***(häusliche) Gewalt zwischen den Eltern.***

Auslöser der Wahrnehmung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII sind *„gewichtige Anhaltspunkte“* für die Gefährdung des Wohls eines Kindes.

Nicht die – möglicherweise berechtigten – Sorgen um problematische und grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende schwere Schädigung des Kindes durch sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt oder schwere Vernachlässigung löst ein Verfahren aus.
Zudem werden in unserem Kindergarten nur Personen beschäftigt, die sich für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und eine dieser Aufgaben entsprechende Ausbildung erhalten haben.

Die persönliche Eignung wird durch die persönliche Vorlage eines erweiterten behördlichen Führungszeugnisses überprüft.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch eine/einen im Kindergarten Beschäftigte/n ist unverzüglich die Leitung und der Träger zu informieren.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch die Leitungskraft der Einrichtung ist unverzüglich der Träger der Einrichtung zu informieren.

Der Träger wird im Rahmen des Schutzauftrages nach § 8a SGB VII tätig werden.

Gewichtige Anhaltspunkte sind in folgenden Bereichen zu berücksichtigen:

- ***die Grundversorgung des Kindes z. B. äußere Erscheinung***
- ***die Familiensituation z. B. können Gefährdungen von den Eltern nicht selber abgewendet werden?***
- ***die Entwicklungssituation des Kindes z. B. häufen sich Krankheiten?***
- ***die Erziehungssituation z. B. domminieren in der Familie aggressive Verhaltensweisen?***

Qualitätssicherung

a. Elternbefragung

Eine anonyme Elternbefragung dient der Einschätzung unserer Arbeit, der Weiterentwicklung und der bedarfsgerechten Organisation.

Die Eltern erhalten einmal im Jahr einen Fragenbogen
- zur pädagogischen Arbeit unserer Kindertagesstätte
- zur Zusammenarbeit mit den Eltern
- zu den Rahmenbedingungen sowie
- zur Ausstattung des Kindergartens.

Die Auswertung der Elternbefragung wird veröffentlicht. Anregungen, Unterstützung und die Mitwirkung der Eltern nutzen wir bewusst, um unsere Arbeit den Bedürfnissen der Kinder noch besser anzupassen.

b. Beratung, Fort- und Weiterbildung

Zur Qualitätssicherung ist der regelmäßige Besuch von Weiterbildungsmaßnahmen zwingend notwendig, da der jeweilige Wissensstand in immer kürzeren Zeitabständen durch neue Erkenntnisse entwertet wird und weil die Welt, für die die Kinder in den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen gestärkt, gefördert und gebildet werden sollen, sich in einem rasanten Wandel befindet.

Die fachlichen Anforderungen an die pädagogischen Mitarbeiter steigen aufgrund der Auswirkungen der Modernisierung und schnellen Veränderung gesellschaftlicher Bedingungen. Sie ergeben für das Berufsfeld Kindergarten ein komplexes berufspraktisches Anforderungsprofil, das ohne Fortbildungsbegleitung nicht möglich ist. Regelmäßige Weiterbildung, Inhouse – Schulungen, Mitarbeiterbesprechungen, Supervision sowie Teamsitzungen sichern die fachliche Kompetenz unserer pädagogischen Arbeit.

Zudem nimmt die Leitung des Kindergartens an regelmäßigen Konferenzen des KiTa-Verbundes Erding sowie an regionalen Arbeitskreisen und Leitungstreffen teil, in denen ein inhaltlicher und fachlicher Austausch stattfindet.

Pro Jahr stehen jedem Mitarbeiter fünf Fortbildungstage sowie Tage der Einkehr und der Besinnung zur Verfügung.

c. Beschwerdemanagement

Um Anregungen, Kritik, Verbesserungsvorschläge und Anfragen als hilfreich und für eine positive Entwicklung des Kindergartens betrachten zu können, ist uns eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Beschwerden, mit denen wir vertrauensvoll umgehen, können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern ausgedrückt werden. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Beschwerdeverfahren für die Kinder

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheit zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Können sich ältere Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Kleinsten von den Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Durch die Schaffung einer verlässlichen und auf Vertrauen aufgebauten Beziehung möchten wir den Kindern einen sicheren Raum schaffen, wo Beschwerden angstfrei geäußert werden und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden können.

In unserem Kindergarten können die Kinder sich beschweren, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, in Konfliktsituationen, über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen sowie über alle Belange, die ihren Alltag betreffen z. B. Angebote, Essen, Regeln etc.
Dabei bringen Kinder in vielfältiger Weise ihre Beschwerden zu Ausdruck: durch konkrete Missfallensäußerungen, durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute aber auch durch ihr Verhalten wie z. B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen sowie Grenzüberschreitungen.
Gemeinsam mit dem Kind bzw. im Gespräch mit der Gruppe und bei Bedarf mit den Eltern, bearbeiten wir die Beschwerden im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden.

Beschwerdeverfahren für die Eltern

Im direkten Dialog, bei Tür- und Angelgesprächen und bei vereinbarten Elterngesprächen, durch Einbinden des Elternbeirates, mittels Elternfragebogen zur Zufriedenheit mit dem Kindergarten, per Telefon oder E – Mail aber auch durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung werden Beschwerden der Eltern aufgenommen und ggf. dokumentiert.

Dabei können sich die Eltern beschweren

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Kindergartenleitung
- bei dem Träger
- bei den Elternvertretern des Beirates als Bindeglied zum Kindergarten
- bei Elternabenden sowie
- über anonymisierte Elternbefragungen

Wir bearbeiten die Beschwerden, indem wir im Dialog auf Augenhöhe gemeinsam Lösungen finden.
Je nach Beschwerdeablauf leiten wir diese an die zuständige Stelle weiter und suchen je nach Bedarf das Gespräch mit den Elternvertretern bzw. bei den Elternbeiratssitzungen, in den Teamsitzungen mit dem Träger sowie auf Elternabenden.

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder im Kindergarten
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

Öffentlichkeitsarbeit

Professionell strukturierte Arbeit im Kindergarten ist Voraussetzung für eine gute Öffentlichkeitsarbeit, wie umgekehrt Öffentlichkeitsarbeit die Tätigkeit im Kindergarten nur unterstützen kann.

Für uns bedeutet gute Öffentlichkeitsarbeit, unser Tun in vielfältiger Weise sichtbar machen.
Das kann durch ein individuelles Aufnahmegespräch, „Hospitationen“ im Kindergarten, einem „Tag der offenen Tür“, der Transparenz unserer Arbeit durch vielseitige Dokumentationen, einer offensiven Pressearbeit sowie durch das mündliche Weitertragen der Eltern geschehen.

Mit der Öffentlichkeitsarbeit verfolgen wir das Ziel, dass

- Sorgeberechtigte über unser Wirken in unterschiedlichster Form informiert werden.

- Interessierte den Kindergarten kennenlernen.

- Familien ein positives Bild der Arbeit des Kindergartens erhalten.

- Außenstehende und Institutionen die hohe Qualität und ein klares Profil des Kindergartens erkennen.

Eine Voraussetzung für die pädagogische Werthaltung ist, dass

- Einrichtungsleitung und Mitarbeiter darauf achten, als Personen den Kindergarten positiv zu repräsentieren.

- Fachkräfte zu den Familien eine Vertrauenssituation aufbauen, die von Respekt und Wertschätzung geprägt ist.

- pädagogische Mitarbeiter sich mit der Konzeption identifizieren; diese regelmäßig überarbeiten und sie so den Bedürfnissen, Entwicklungen und Begebenheiten anpassen.

- die Gestaltung der Räumlichkeiten ansprechen.

- das vorhandene Präsentationsmaterial stets anschaulich und attraktiv wirkt sowie den aktuellsten Stand widerspiegelt.

- Öffentliche Auftritte, Pressemitteilungen etc. stets optimal vorbereitet werden.

„Öffentlichkeit ist jederzeit und an jedem Ort existent.
Einer Öffentlichkeit kann sich nichts und niemand entziehen!
Armin Krenz

Kunstprojekt: Malen nach James Rizzi

Literaturhinweis / Quellennachweis

- „*Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz*“, München 2005
- *„Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“* 6. Auflage 2013
- *“Die Bibel“* Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, 5. Auflage 2011
- Richard Schröder *„Kinder reden mit“* BELTZ Verlag
- Jörg Maywald *„Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen“* Hochschule Berlin, Fröbel – Kompetenz für Kinder, Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte
- Armin Krenz „*Handbuch Öffentlichkeitsarbeit“* S. 26
- Bilder – Bestand des Kindergartens